

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

Gefährdung des Kindeswohls

Ein kriminologisch-viktimologischer Beitrag zu Prognose und Prävention

Diplompsychologin Dr. Kerstin Reich, Ministerialrat Dr. Rüdiger Wulf

Ein Beitrag aus der Tagung:

Kindeswohlgefährdung

Beurteilung von Risiko- und Schutzfaktoren bei Kindern in problematischen Lebenssituationen

Bad Boll, 30. März – 1. April 2007, Tagungsnummer: 651207

Tagungsleitung: Dierk Schäfer

Bitte beachten Sie:

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2007 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll
E-Mail: info@ev-akademie-boll.de
Internet: www.ev-akademie-boll.de

- Der nachstehende Vortrag wurde auf der Tagung
- **Kindeswohlgefährdung - Interdisziplinäre Tagung zur fundierten Beurteilung von Risiko- und Schutzfaktoren bei Kindern in problematischen Lebenssituationen**
- 30. März bis 1. April 2007 in der Evangelischen Akademie Bad Boll gehalten.
- Aus diesem Vortrag darf in wissenschaftlich üblicher Weise zitiert werden.
- In allen Urheberrechtsfragen wenden Sie sich bitte an den Verfasser bzw. die Verfasserin.
- Dierk Schäfer, Tagungsleiter
- Evangelische Akademie
- Akademieweg 11
- 73087 Bad Boll
- Fon: (0 71 64) 79-209 (meist vormittags)
- Fax: (0 71 64) 79 5 209
- Fon: privat : (0 71 64) 1 20 56 (meist nachmittags)
- Mail: dierk.schaefer@ev-akademie-boll.de

Kerstin Reich / Rüdiger Wulf

Gefährdung des Kindeswohls.

Ein kriminologisch-viktimologischer Beitrag
zu Prognose und Prävention

Vortrag am 31. März 2007
in der Evangelischen Akademie Bad Boll



Gliederung

- Kindeswohlgefährdung aus kriminologischer Sicht;
- Kindeswohlgefährdung in kriminologischen Studien;
- Konzeptualisierung eines kriminologischen Diagnose- und Prognoseverständnisses bei Kindeswohlgefährdung;
- Kriminologische Methode;
Anforderungen, Vorgehensweise, Kriterien;
- Entwicklungs- und Forschungsperspektiven



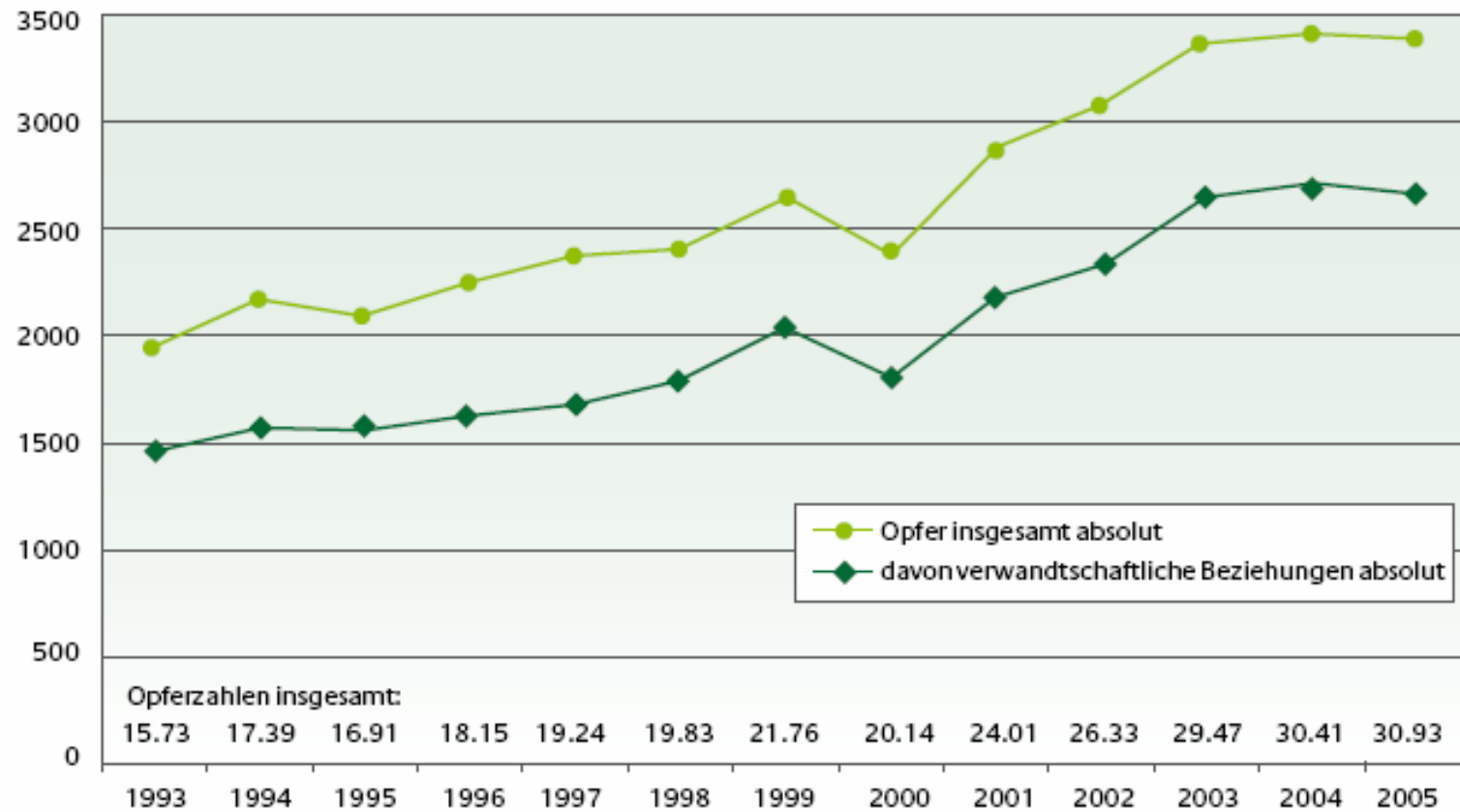
Einleitung:

Annäherung an das Thema

- Keine Kriminalisierung gefährdeter Kinder;
- Thema „Kindeswohlgefährdung“ als kriminologisches Neuland;
- Beitrag der Kriminologie:
 - Kriterien zur Prognose;
 - Methodische Verbesserungen;
 - Modelle und Projekte zur Prävention.

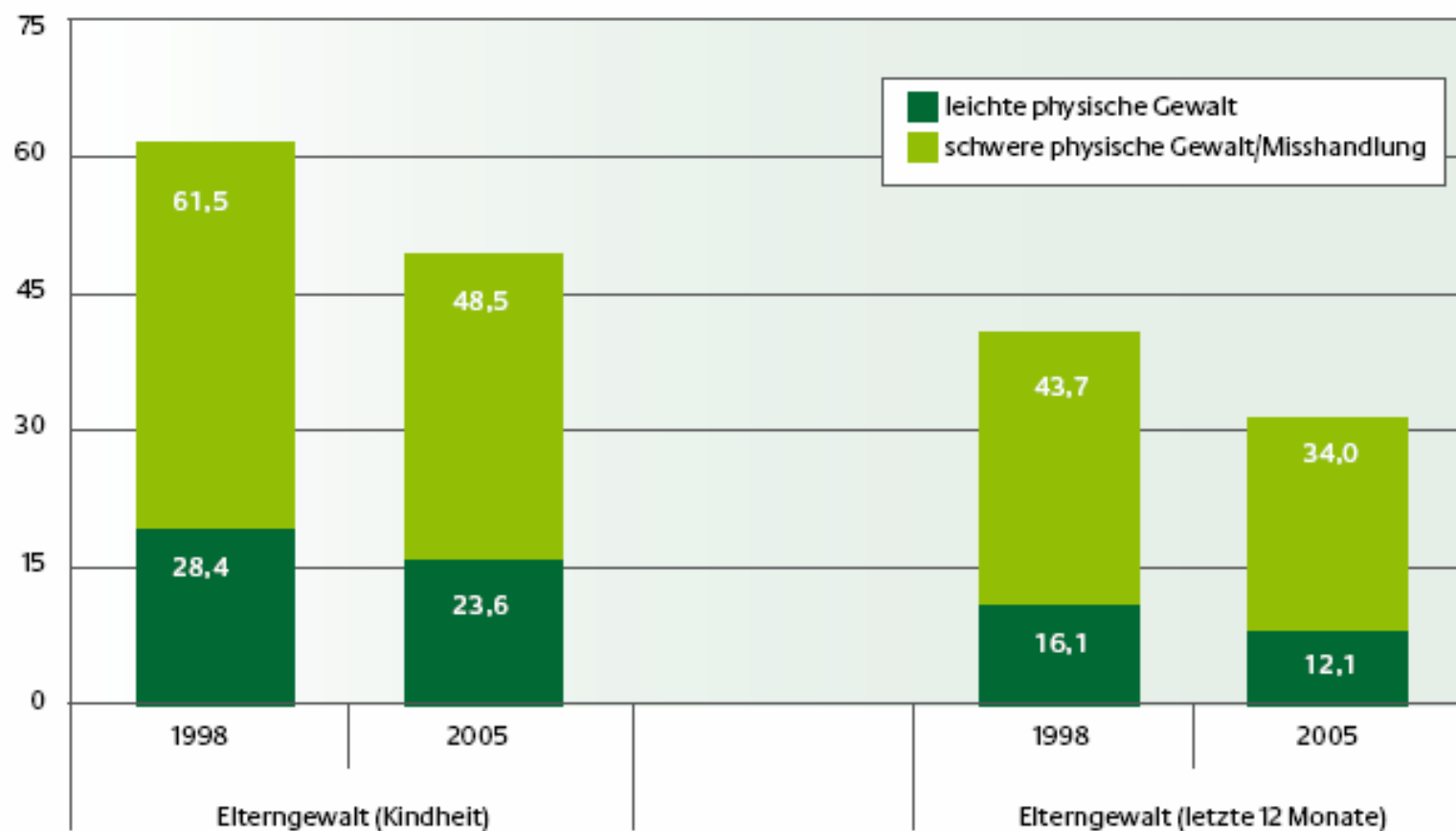


Schaubild 3.1-16: Entwicklung der polizeilich registrierten Opfer der Misshandlung von Schutzbefohlenen 1993–2005



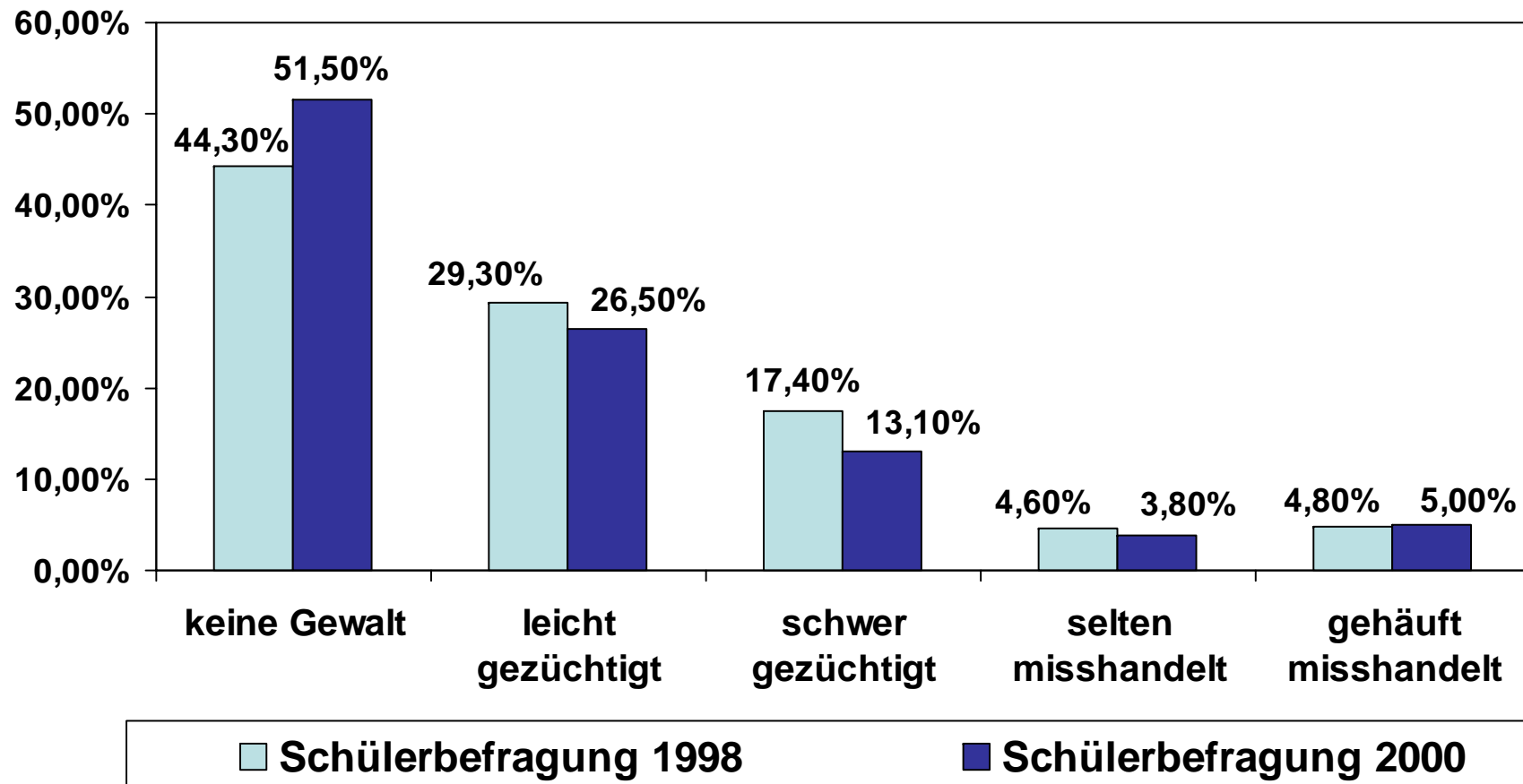
Datenquelle: Polizeiliche Kriminalstatistik.

Schaubild 3.1-17: Prozent der Opfer elterlicher Gewalt in Kindheit und Jugend: Befragung von Jugendlichen aus drei süddeutschen Städten 1998 und 2005



Datenquelle: PFEIFFER, C. und P. WETZELS, 2006, sowie BAIER, D. u. a., 2006.

Rate der Opfer elterlicher Gewalt in der Kindheit (vor 12. Lebensjahr) nach Intensität



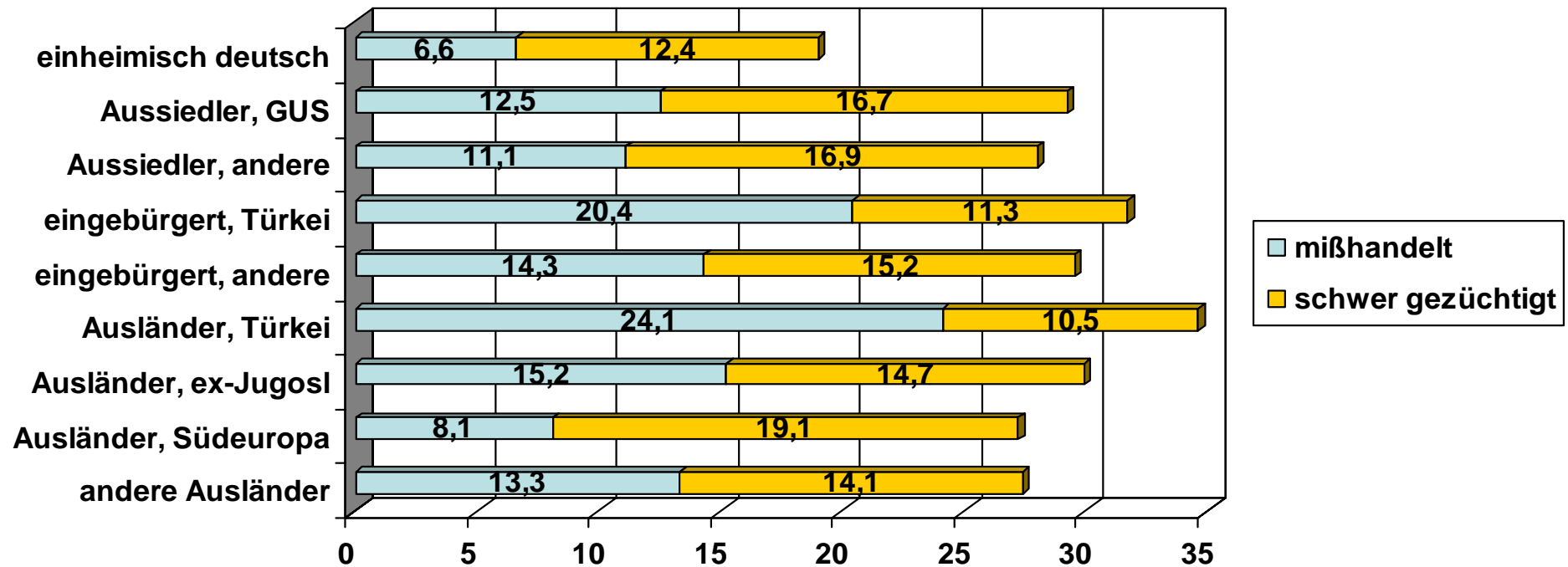
Fragen zur Erhebung elterlicher Gewalt in der KfN-Schülerbefragung

Jugendzeit: „In den letzten 12 Monaten haben meine Eltern...“

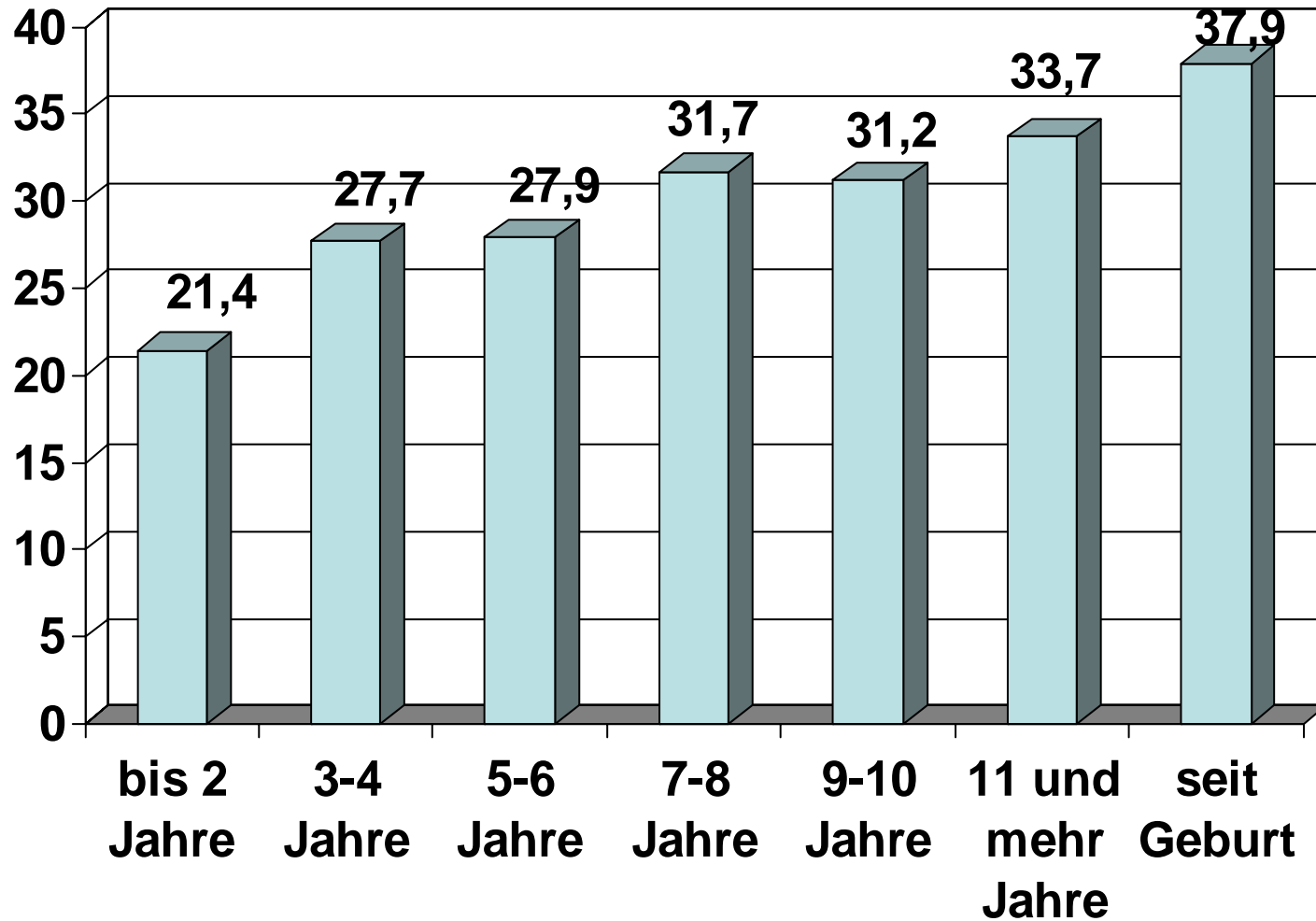
Kindheit: „Meine Mutter/mein Vater hat...“

	nie	selten	manchmal	häufig
Mit Gegenstand nach mir geworfen	NO	LZ	LZ	SZ
Mich hart angepackt oder gestoßen	NO	LZ	LZ	SZ
Mir eine runtergehauen	NO	LZ	LZ	SZ
Mich mit Gegenstand geschlagen	NO	SZ	SZ	SZ
Mich geprügelt, zusammengeslagen	NO	SM	HM	HM
Mich mit Faust geschlagen, oder getreten	NO	SM	HM	HM

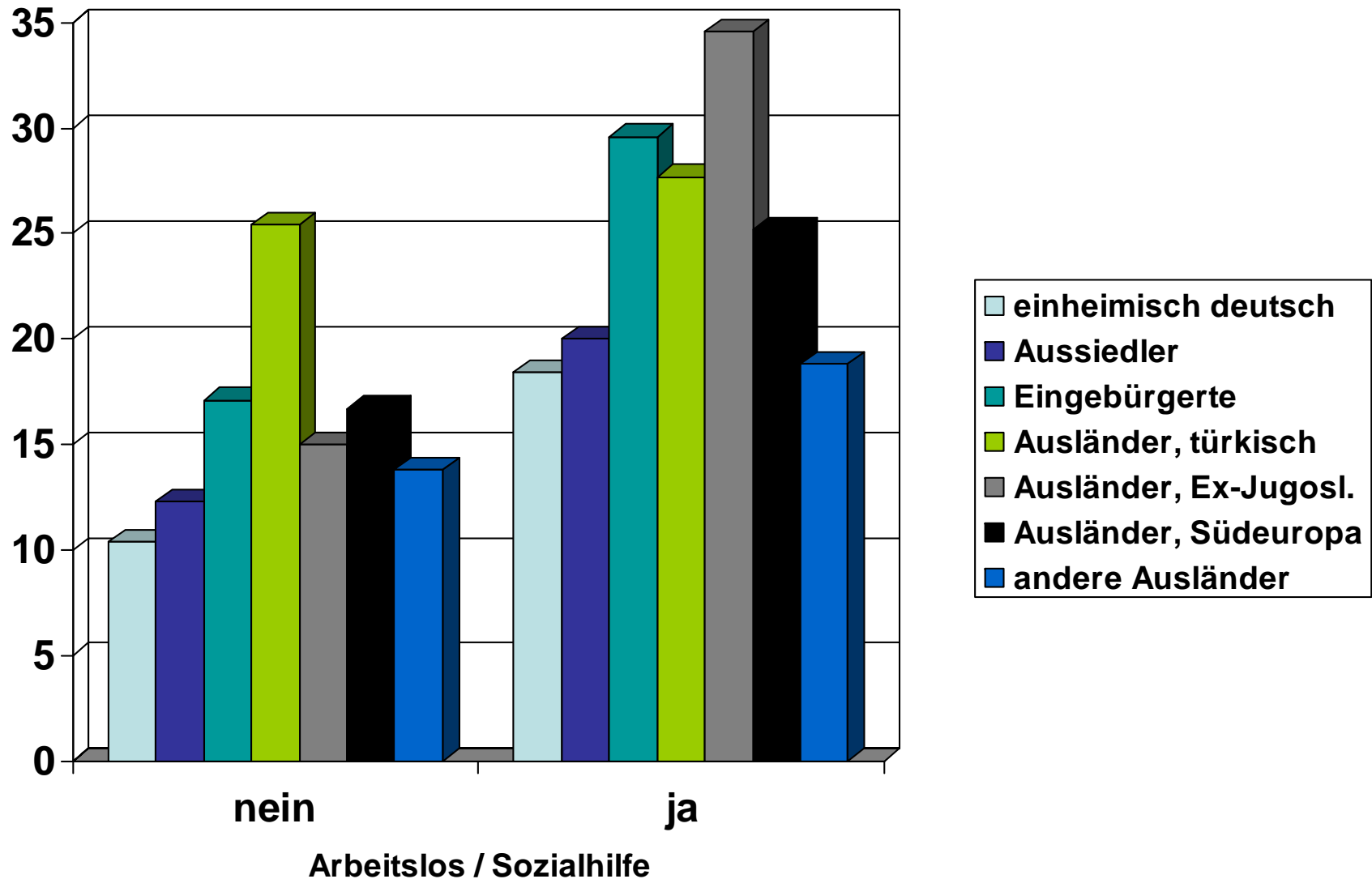
Rate der Opfer elterlicher Gewalt in der Kindheit nach Intensität/ethnischer Herkunft



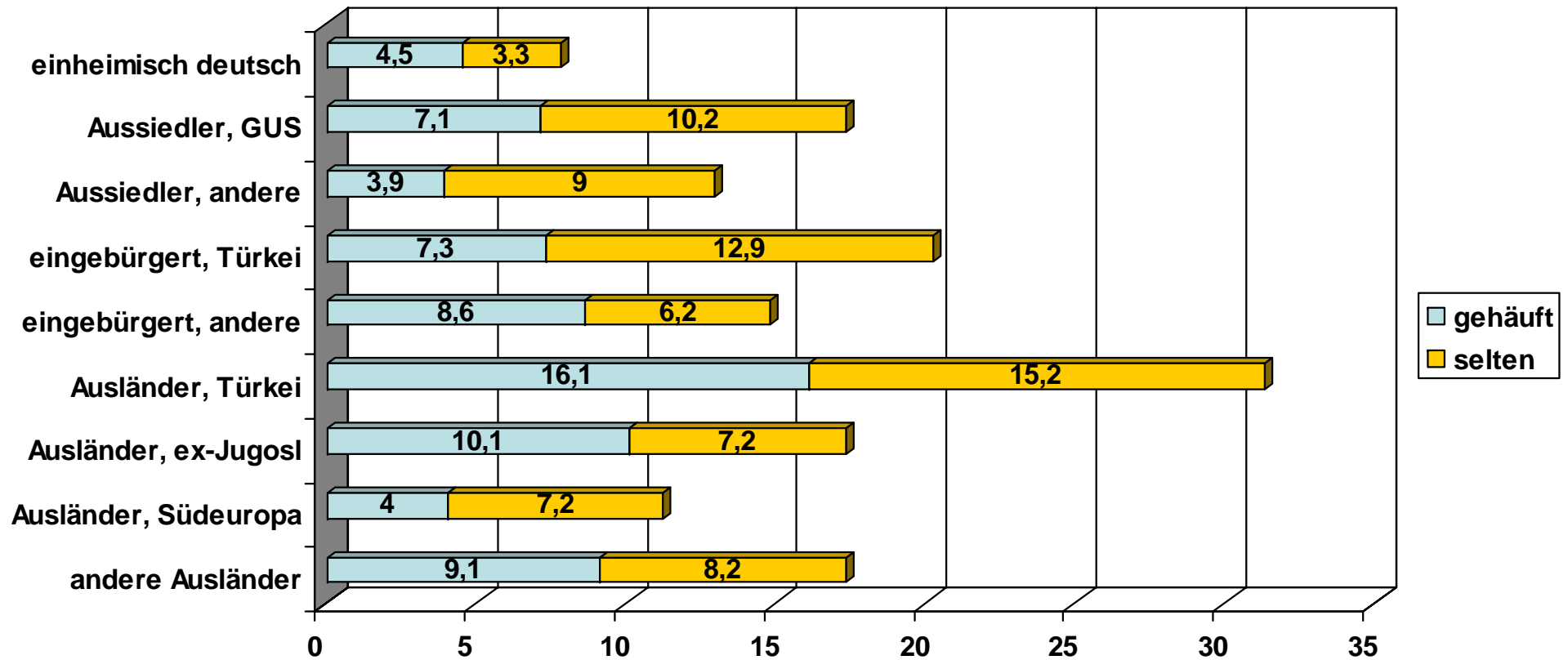
**Opfer elterlicher physischer Gewalt im letzten Jahr nach
Aufenthaltsdauer in der BRD bei jungen Migranten (Angaben in %)**



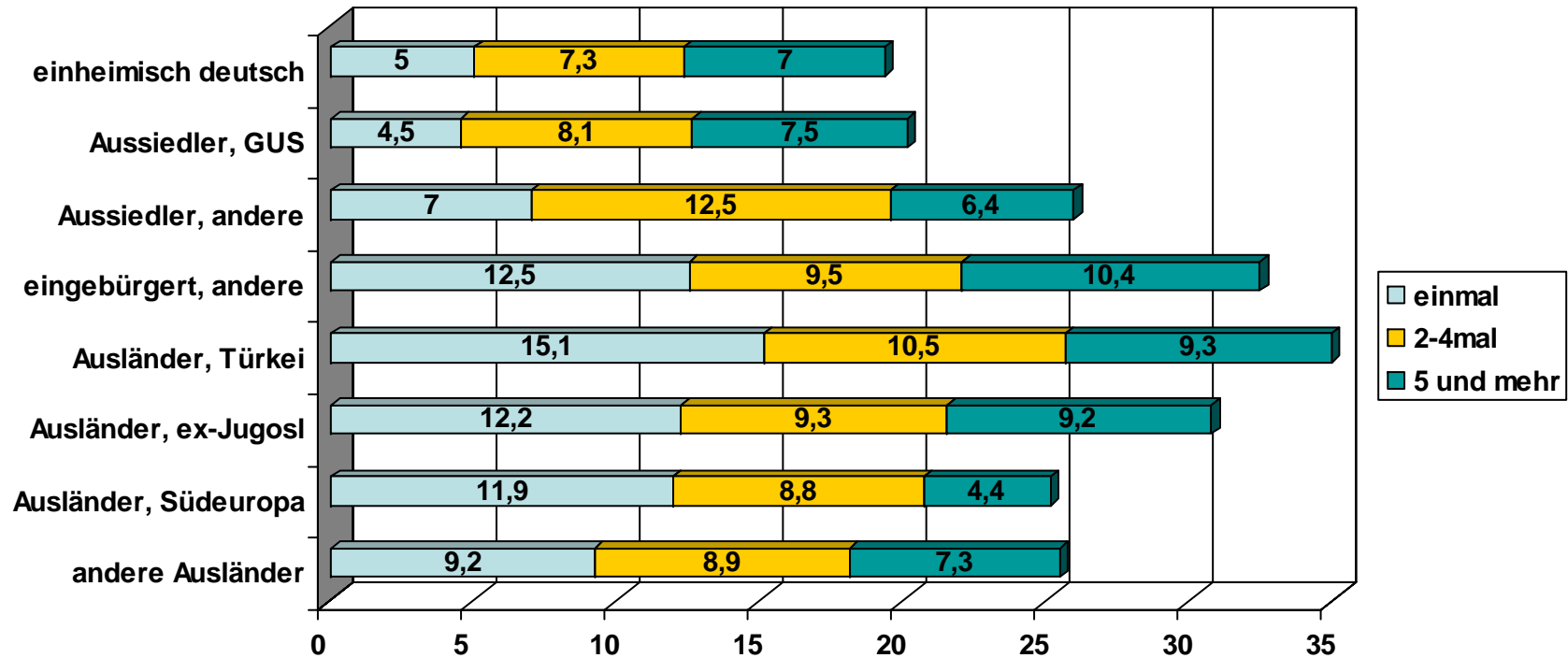
Opferraten für schwere elterliche Gewalt im letzten Jahr nach ethnischer Herkunft unter Kontrolle von Arbeitslosigkeit/Sozialhilfeabhängigkeit



Rate der Jugendlichen, die elterliche Partnergewalt im letzten Jahr beobachtet haben, nach ethnischer Herkunft



Raten der aktiven Gewalttäter 1997 nach ethnischer Herkunft



Kindeswohlgefährdung als Prognose

- Kindeswohlgefährdung als Kriminalprognose;
- Kindeswohlgefährdung als existentielle Prognose;
- Anlassbezogene Prognose:
 - Früherkennung (Gefährdungsprognose);
 - „Rückfall“verhinderung (Rückfallprognose);
- Fallgruppenspezifische Prognose



Kriminologisch relevante Fallgruppen

- Misshandlung,
 - Sexueller Missbrauch;
 - Vernachlässigung durch Dissozialität/Straffälligkeit der Eltern;
 - Dissozialität/Delinquenz des Kindes;
 - Gefährdung durch Scheidungs-/Trennungstreit;
-
- Falscher Verdacht der Kindeswohlgefährdung



Prognoseprobleme beachten I

- Mangel an systematischen institutionellen Verfahren
→ Problemwahrnehmung durch subjektive Einschätzung;
- Festlegung von Eingriffsschwellen
→ verzögerte, verspätete Reaktion;
- Mangelndes Wissen über den Zusammenhang von erzieherischen Problemen und Entwicklungsproblemen und dem Risiko dissozialer Entwicklung;
- Falscher Verdacht bzw. Nichterkennen einer Gefährdung:



Prognoseprobleme beachten II

	Gefährdung	Keine Gefährdung
Richtig	<p>„Gefährdung“ wird prognostiziert; Kind wäre gefährdet gewesen („true-positive“).</p>	<p>„Keine Gefährdung“ wird prognostiziert; Kind wird nicht gefährdet. („true-negative“).</p>
Falsch	<p>Falscher Verdacht: „Gefährdung“ wird prognostiziert; Kind ist nicht gefährdet („false-positive“)</p>	<p>Unerkannte Gefährdung: „Keine Gefährdung“ wird prognostiziert; Kind wird traumatisiert (false-negative)</p>

Qualitätskriterien entwickeln

- Vom Risikomanagement lernen
- „Gute“ Prognosen richtig definieren:
 - „Richtig“/“Falsch“: kein Maßstab;
 - „Methodisch sauber“ als Maßstab;
- Prognosegrundlagen gründlich erarbeiten
- Notwendige Vorarbeiten leisten:
 - Prognoseziel festlegen
 - Sicherheitsgrad beachten
 - Prognosezeitraum abstecken
- Anerkannte Qualitätskriterien anstreben



Qualitätskriterien kontrollieren

- Kriterienorientiert und mit anerkannten Prädiktoren arbeiten;
- Risiko- und Schutzfaktoren prüfen;
- **Risikofaktoren:** Hinweise auf Gruppen oder Individuen entwicklungsgefährdeter Kinder und Beitrag zum Erkennen entwicklungsgefährdender Lebensbedingungen;
- **Schutzfaktoren:** Ableitung von Anregungen zur Gesundheitsvorsorge und Förderung von Bewältigungskompetenzen (Erklärung, warum sich Kinder trotz hoher Risikobelastung günstig entwickeln.



Qualität durch Methoden- und Kriterienvielfalt sichern

- Faktoren aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beachten;
- Faktoren der Persönlichkeit, des sozialen Umfeldes und der sozialen Beziehungen berücksichtigen;
- Multimethodaler Ansatz: Informationen aus Exploratio
Verhaltensbeobachtung, Interaktionsgeschehen;



Prognose dokumentieren und darstellen

- Schutz- und Risikofaktoren abwägen und gewichten;
- Befunde integrieren;
- Schlussfolgerungen ziehen.



Der dreistufige kriminologische Ansatz

0. Vorarbeiten:

Prognoseziel; Sicherheitsgrad, Prognosezeitraum;

1. Basisprognose:

Grundsätzliches Gefährdungspotential;

2. Aktuelle Prognose:

Derzeitige Gefährdungslage;

3. Interventionsprognose:

Gefährdungsreduktion durch Intervention



Kriminologischer Ansatz, 1. Stufe: Ist das Kindeswohl grundsätzlich gefährdet?

Prüfung der lebens-/familiengeschichtlichen

Risikofaktoren und **Schutzfaktoren**:

- Analyse des Anlassverhaltens;
- Bisherige Kindeswohlgefährdungen;
- Persönlichkeit(störung) bei Beteiligten;
- Soziale Kompetenz/Dissozialität bei Beteiligten;
- (Spezifisches) Gefährdungsverhalten.
(Basisprognose)



Basisdiagnose: Kriterienbeispiele

- Kindeswohlgefährdung als Ausdruck lebensphasischer Veränderungen, eines schicksalhaften Konflikts oder besonders aktueller Situation vs. Eingeschliffenes Verhaltensmuster;
- Keine Gewalterfahrungen im sozialen Nahbereich der Familie vs. Misshandlungen, Missbrauch in der Biographie eines Elternteils;
- Gute soziale Leistungsfähigkeit, stabile Arbeitsverhältnisse vs. Erhebliche Beeinträchtigungen in diesen Bereichen



Kriminologischer Ansatz, 2. Stufe: Ist das Kindeswohl derzeit gefährdet?

Prüfung der aktuellen/gegenwärtigen

Risikofaktoren und **Schutzfaktoren**:

- Verlauf nach früherer Kindeswohlgefährdung;
- Auseinandersetzung mit der Kindeswohlgefährdung;
- Einsicht in die Kindeswohlgefährdung;
- Suchtverhalten bei Beteiligten.

(Aktuelle Prognose)



Aktuelle Prognose: Kriterienbeispiele

- Suchtproblematik, Psychische Erkrankung vs. Abstinenz bzw. Besserung der Symptomatik
- Partnerschaft der Eltern, Familienklima:
- Wahrnehmung des Kindes als „Sündenbock“ vs. erkennen der und akzeptieren das Abweichende, Dysfunktionale im eigenen Verhalten
- Erziehung bzw. Interaktion: Erziehungsvorstellungen, Erziehungsfähigkeit: altersentsprechend vs. überfordernd



Kriminologischer Ansatz, 3. Stufe: Kann erfolgreich interveniert werden?

Prüfung künftiger

Risikofaktoren und **Schutzfaktoren**:

- Allgemeine Präventionsmöglichkeiten;
- Konkrete Präventionsmöglichkeiten;
- Bereitschaft zur Mitwirkung;
- Sozialer Empfangsraum;
- Zukunftsüberlegungen und Zukunftserwartungen der Beteiligten;
- Alters- und Zeitfaktor bei den Beteiligten.

(Interventionsprognose)



Interventionsprognose: Kriterienbeispiele

- Problemwahrnehmung vs. Mangelnde Einsicht
- Leidensdruck vs. Normalitätsvorstellungen;
- Bereitschaft zu Veränderung,
Annahme von Hilfsangeboten vs. Ablehnung
von Hilfe;
- Bezugspersonen (tragfähige soziale
Beziehungen vs. Soziale Isolation;
- Soziale, intellektuelle Fähigkeiten und
Verhaltenskompetenzen



Entwicklungs- und Forschungsperspektiven

- Zielgruppenspezifische Methodik:
 - Expertenmethode;
 - Praktikermethode;
 - Methode für ehrenamtlich Tätige.
- Anlassbezogene Methodik:
 - Früherkennung (Syndrome);
 - Zuweisung zu Präventionsprogrammen;
 - Krisenintervention, z. B. Inobhutnahme;
 - Langfristige Intervention,
z. B. Maßnahmen nach § 1666 BGB.



Verfasser

Diplom-Psychologin
Dr. Kerstin Reich
Institut für Kriminologie
der Universität Tübingen,
Sand 6/7, 72076 Tübingen
Telefon 07071/297-2018
eMail:
kerstin.reich@uni-tuebingen.de

Ministerialrat
Dr. Rüdiger Wulf
Justizministerium
Baden-Württemberg,
Schillerplatz 4, 70173 Stuttgart
Telefon 0711/279-2340
eMail:
wulf@jum.bwl.de

